

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1900

28 (3.2.1900) Abendausgabe

Expedition:
Sitzel und Sammlerstraße Ecke
nächst der Kaiserstraße.

Preis- u. Telegramm-Adresse:
"Badische Presse", Karlsruhe.

Wozug:
Im Verlage abgeholt:
50 M. monatlich.
Frei ins Haus geliefert
vierteljährlich M. 1.80.
Auswärts durch die Post
bezogen ohne Zustellgebühr
M. 1.50.

Frei ins Haus M. 2.—
Eingeliehe Nummern 5 Pf.
Zusatznummern 10 Pf.

Anzeigen:
Die Vollzeile 20 Pf.
(Lokal-Anzeigen billiger)
Die Kleinzeile 50 Pf.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nrn. "Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nrn. "Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, monatlich mehrere "Verlosungslisten", jährlich 1 Wandkalender, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 32 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
F. Thiergarten.
Verantwortlich
für den politischen, unter-
haltenden und lokalen Theil
Albert Herzog,
für den Anzeigen-Teil
H. Hinderbacher,
sämmtlich in Karlsruhe.

Notationsdruck.

Notariell begl. Auflage
22,656 Expl.

In Karlsruhe und Um-
gebung über
12 000
Abonnenten.

Nr. 28.

Post-Zeitungsliste 818.

Karlsruhe, Samstag den 3. Februar 1900.

Telephon-Nr. 86.

16. Jahrgang.

Unserer heutigen Abendausgabe ist die Verlosungsliste Nr. 72 angefügt.

Badische Chronik.

Mannheim, 2. Febr. Großes Aufsehen erregt in hiesigen Handelskreisen die Zahlungseinstellung der Firma Gebrüder Diez, Agentur und Kommission in Celsaaten, Getreide usw. Die Unterbilanz soll über 400 000 M. betragen. Der Inhaber der Firma, welche seit ca. zehn Jahren hier besteht, Herr Georg Diez, war, wie man dem Mhm. Tagbl. mittheilt, früher in London in Stellung, wo er die Gunst des Gesamtkönigs, des griechischen Millionärs Rast (Firma Rast Strogers) gewann. Rast übertrug ihm die Mannheimer Agentur für Sefamsaat, ein Posten, der einen ziemlich mühseligen Provisionsertrag von 20—30 000 Mark einbringt. Durch seine Bekanntschaft mit den Londoner Börsenverhältnissen ließ sich Diez verleiten, ziemlich verwegene zu speculieren. Die Unterbilanz rührt von einem Engagement in Baumwolle her. Wie der M. Gen.-Anz. erfährt, sind einige Mannheimer Banken, welche von der Firma englische Checks diskontirten, in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Am meisten betroffen werden eine Anzahl englischer Speculationshäuser, mit denen die Firma Gebrüder Diez Speculationsgeschäfte gemacht hat. Es wird ein außergerichtliches Arrangement angestrebt. Darüber, ob dasselbe zu Stande kommen wird, kann gegenwärtig noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Das Bureau des Firmeninhabers, Georg Diez, befindet sich in L. 2. 11, während er seine Privatwohnung in Heibelberg hat.

Bergheim, 1. Febr. Ebenfalls wie am 31. Januar bei der Wahl der Niederschlagssteuerer legten auch bei der Wahl der Mittel- und Höchststeuerer zum Bürgerauschuss die Liberalen mit großer Stimmenmehrheit gegen die vereinigte Opposition, die somit auch nicht einen Sitz erlangte, trotz der heftigen Wahlagitation ihrer Feinde.

Karlsruhe, 1. Febr. Der Bürgerauschuss beschloß die Erstellung einer neuen Wasser-Verordnung für die Stadt nach dem von dem Gemeinderath vorgelegten Projekt. Die Kosten werden auf 420 000 Mark veranschlagt. In der vom Gemeinderath beigegebenen Begründung der Vorlage ist Bezug genommen auf ein Gutachten der Obermedizinalbehörde vom Jahre 1893, in welchem ausgeführt ist, daß das feiner zur Wasser-Verordnung benötigte Wasser aus dem Gewerbelanal mancherlei Unreinlichkeiten enthalte, das leicht auch Keime anfechtender Krankheiten aufnehmen und verbreiten könne, und daß eine bessere Wasser-Verordnung eine sehr wichtige Frage für die Stadt sei, deren Lösung man nicht ausweichen dürfe.

Kehl, 1. Febr. Wie die Kehl. Ztg. vernimmt, wird S. K. H. der Großherzog zur Theilnahme an der Jubiläumsfeier des Pionierbataillons am Sonntag, den 4. v. Mts., Vormittags 9 Uhr 33 Min. hier eintreffen, an dem Festgottesdienste, der Parade, dem Festessen theilnehmen und Nachmittags 4 Uhr 14 Min. wieder nach Karlsruhe zurückkehren.

Offenburg, 1. Febr. Im benachbarten Zell-Weilerbach feierten vorgestern die Helene Michael Stüzel und Agnes geborene Müller bei förplicher Frische ihre goldene Hochzeit. Der Großherzog ließ durch Bürgermeister Wrog ein Gratulations Schreiben und ein Hochzeitsgeschenk im Betrag von 30 M. überreichen.

Offenburg, 1. Febr. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der 29. Jahre alte ledige Schreinergehilfe

Sermann Metzler von Tiefenbronn der in der Nacht auf 5. Januar aus einem Stall in Egerweier eine Kuh im Werthe von 300 Mark gestohlen hatte, zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Kuh und Dieb waren schon am anderen Tage in Durbach-Gebirg aufgefunden resp. festgenommen worden; der Dieb aber war rüchfällig.

Wühlhofen (M. Ueberlingen), 1. Febr. Kurz vor Geschäftsbeginn wollten sich gestern Morgen in der hiesigen Weberei zwei 15jährige Mädchen im Waarenausgang vor ihrer die Treppe heraufkommenden Freundin verdecken und schoben die Kollithüre zum Hineinschlüpfen zurück. Der Fahrstuhl war aber im untern Stockwerk, das eine Mädchen fiel auf das Dach des Fahrstuhles und verfiel nach einigen Stunden ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. (Sieb.)

Ueber Hülfeleistung der Schutzmannschaft bei Unglücksfällen.

Auf Anregung des Ministeriums des Innern ist nunmehr in allen Städten mit Staatspolizei (mit Ausnahme von Mannheim) für diesen Winter eine Unterweisung der Schutzmannschaft in der ersten Hülfeleistung bei Unglücksfällen begonnen und theilweise schon beendet worden.

Für Mannheim sahien eine solche besondere Ausbildung der Schutzmannschaft nicht erforderlich, da in der Altstadt sowohl bei der zentralen Lage des Krankenhauses als auch bei der Besetzung jedes Nebens mit zahlreichen Ärzten und Gehilfen Veranordnungen in der Hülfeleistung bei Unglücksfällen nicht zu besorgen sind, zumal auch in den meisten Fabriksabtheilungen nicht nur Verbandzeug usw. vorträglich gehalten wird, sondern auch stets in der Anlegung eines Nothverbandes benodrigte Leute vorhanden sind. Letzteres trifft auch für die Vororte Neckarau, Käferthal und Wuldhof zu, außerdem hat insbesondere in Neckarau die Sanitätskolonne des Militärvereins sich zum Transport Verletzter und Erkrankter in das städtische Krankenhaus verpflichtet und es hat die Schutzmannschaft dieses Nebens am dem Unterricht der Sanitätskolonne theilgenommen. Einige der Schutzleute haben überdies schon beim Militär eine Ausbildung als Lazarethgehilfen bezw. Sanitätsunteroffiziere genossen.

Dagegen finden in Heibelberg in diesem Winter Unterrichtskurse für die Schutzleute statt und zwar hat die freiwillige Sanitätskolonne Heibelberg die Unterweisung übernommen, durch deren Kolonnenarzt, Dr. Grohmann, der Unterricht ertheilt wird.

In Karlsruhe sind schon seit einigen Jahren beratig Unterrichtskurse für die Schutzmannschaft durch den Chefarzt des städtischen Krankenhauses, Professor Dr. v. Beck, abgehalten worden; auch im verfloßenen Jahre haben solche, neben einem Repetitionskurs für die ältere Mannschaft, für die neu eingetretenen Schutzleute unter Leitung des praktischen Arztes Dr. Blos stattgefunden. Der Stadtrath Karlsruhe hat hierzu, wie bisher, das erforderliche Unterrichtsmaterial unentgeltlich überlassen und außerdem den einzelnen Polizeistationen Sanitätsgeräthschaften zur Verfügung gestellt.

Neuerdings wird in Pforzheim durch den Großh. Bezirksarzt, Medizinalrath Neumann, ebenfalls der Schutzmannschaft Unterricht in der ersten Hülfeleistung bei Verunfällen und Verletzten ertheilt. Die in Unterrichtszwecken nöthigen Geräthschaften werden aus den Beständen der Eisenbahnverwaltung, bei Unlücksfällen von der freiwilligen Sanitätskolonne Pforzheim gestellt.

Ebenso wird in Pflaß bei der erforderliche Unterricht durch den Großh. Bezirksarzt, Medizinalrath Schent, abgehalten, wogu der Männerhilfsverein Pflaß die in seinem Besitze befindlichen Geräthschaften zur Verfügung gestellt hat.

Für die Schutzmannschaft in Baden sind schon in früheren Jahren Unterrichtskurse unter Leitung des praktischen Arztes Dr. Schindler von dem Männerhilfsverein Baden veranstaltet worden; jeder im Dienste befindliche Schutzmann ist bereits auch mit einer das nöthige Verbandzeug enthaltenden Tasche ausgestattet. Im laufenden Winter wird ebenfalls ein Unterrichtskurs abgehalten. Die Kosten der Kurse hat der Männerhilfsverein Baden übernommen, welchem jedoch von der Stadtgemeinde Baden zur Förderung seiner Bestrebungen ein Beitrag von 100 M. geleistet wird. Letztere stellt überdies unentgeltlich das Unterrichtsmaterial nebst Heizung und Beleuchtung.

In Freiburg wird die Schutzmannschaft durch den Großh. Bezirksarzt Dr. Guttentag unterwiesen. Die Kosten für Anschaffung der erforderlichen Materialien — neben der schon früher beschafften Tragbahre — insbesondere eines Verbandkastens, der künftig jeder Polizeistation zur Verfügung gestellt wird, hat die Stadtgemeinde übernommen.

In Konstanz, wo schon im Jahre 1897 unter Leitung des Inspektors der Konstanzer Sanitätsabtheilung, des Hausmeisters im städtischen Krankenhaus, Preyer, der Schutzmannschaft Unterweisung in der ersten Hülfeleistung bei Unglücksfällen gegeben worden ist, findet in diesem Winter wiederum ein solcher Kurs statt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Febr.
*** Die Vertheilung der Jahresbesoldungen an städtische Arbeiter und die Ueberreichung der Anstellungsurkunde an städtische Arbeiter, die zehn Jahre im städtischen Dienst stehen, fand heute Vormittag im großen Rathhause statt. Herr Oberbürgermeister Schenck hob in einer Ansprache die Vortheile hervor, die den städtischen Arbeitern durch ihre Anstellung als ständige städtische Arbeiter erwachsen; sie werden pensionsberechtigt und erwerben zugleich das Recht auf Hinterbliebenen-Versicherung. Da Ruhegehalt beträgt nach 10jähriger Dienstzeit 40 Prozent und steigt bis zu 70 Prozent des Jahresverdienstes, das Stiergegeld 25 Prozent des Einkommens, das Wittwengeld 30 Prozent des Jahresverdienstes vor der Jurisdiction des betretenden Arbeiters, das Wittwengeld 20 Prozent des Wittwengeldes für jedes Kind bis zum 16. Lebensjahre derselben. Mit unverschuldeter Krankheit bezieht der ständige Arbeiter während acht Wochen sein volles Einkommen, ebenso während eines jährlichen achtwöchigen Urlaubs. Die Jahresbesoldung beträgt 100 M. und kann nach fünf Jahren auf 150 M. erhöht werden. Die Anstellungsurkunde lautet solcher die Betreffenden vom 1. Januar d. Jz. ab als ständige städtische Arbeiter angestellt werden, erhielten folgende 27 Arbeiter 1. im Dienste der städt. Gaswerke stehende Arbeiter: Christian Weber, Heinrich Weber, Karl Heimbürger, Karl Marquardt; 2. in Dienste des städt. Tiefbauamts stehende Arbeiter: Emil Keller, Anton Dirringer, Mathias Frank, Jakob Gremmelmaier, Kar Hammer, Josef Hed, Wilhelm Zegle, Adam Red, Anton Rondegiolle, Hubert Kretler, Lukas Duf, Ambros Mader, Mitsofa Meier, Ziehl Müller, Karl Preisendanz, Friedrich Ruf, Wilhelm Sauter, Wilhelm Schmitt, Eduard Gustav Stutz, Philipp Weiling, Wilhelm Wildemann; 3. im Dienste des Hochbauamts

Das goldene Zeitalter.

Roman von Rudolf Herzog.

(23. Fortsetzung.)

Helene löste sich langsam aus Eisenharts Umarmung und trat einen Schritt zurück, hochaufatmend, die Hände auf die Brust gepreßt.

"Ich habe einen Freund gefunden," sagte sie leise.
"Einen Freund?" rief er leidenschaftlich. "O, Helene, nennen Sie es nicht so. Lassen Sie mich hoffen! Es ist ja nicht möglich, daß Sie unserm Gefühl diesen Namen geben können."

"Das Gefühl wird sich ändern."
"Nicht bei mir, Helene, nicht bei mir."
"Sie sehen mich mit Ihren Maler-Augen."
"Er suchte bei Ihren Worten und vermochte sich nicht gleich Rechenschaft darüber zu geben. Dann war er wieder im Banne ihrer Schönheit."

"Helene, Sie können nicht mit mir gespielt haben."
"Da reichte sie ihm frei die Hand."
"Nein, das habe ich nicht, ich schwöre es Ihnen. Ich wollte es vielleicht, aber ich that es doch nicht."
"Sie wollten es vielleicht?" fragte er trüb. "Das ist wenig ermutigend für mich."

Sie standen sich in tiefem Sinnen gegenüber, dieselben Menschen, die vor Minuten erst die ganze Welt in ihrer Umarmung vergessen hatten. Und jetzt erst kehrte diese Außenwelt wieder zurück, überraschend deutlich. Sie fühlten es beide, und es wurde ihnen beiden wehmüthig zu Sinn bei dem Gedanken, daß sie sich getraut hätten, Helene, in der unbestimmbaren Temperatur der Gesellschaft daran gewöhnt, sich schnell zu bemerken, fand sich auch in dieser Situation zuerst wieder.

"Nehmen Sie noch einmal Platz, lieber Freund," bat sie und zeigte auf das Polster, das ihrem Diban gegenüber stand. "Ich will Ihnen ein Geheimniß machen."

Er folgte ihr, ohne sie anzusehen.

"Wie können uns," begann sie nach einer Pause, "nach dem Vorhergegangenen nun sehr wohl einbilden, uns zu lieben. Lassen Sie mich ruhig reden, lieber Freund. Sehen Sie, andere Leute würden sich das in ähnlicher Lage nicht nur einbilden, sie würden daran glauben. Aber wir sind nicht wie andere Leute. Sie haben Ihre Kunst nötig und ich meine Gesellschaft. Wollten wir uns wie liebende Kinder dieser Einsicht verschließen, so würden wir nach kurzer Zeit der Ehe unser Unrecht um so mehr einsehen und uns doppelt unglücklich fühlen. Denn man giebt so leicht nicht seine sämmtlichen Gewohnheiten preis. Das ist ein leichtsinniges Gerede, das einmal ein unglücklicher Liebhaber erfunden haben mag. Sie kennen von mir nichts, als mein Aeußeres, und das hat Sie als Maler bestochen. Ich lasse es sehr dahingestellt sein, ob Ihnen mein Inneres ebenso faszinieren würde. Denn ich bin von Natur hochmüthig, und an die Kleinlichkeiten des Lebens mag ich nicht mit dem Kleiderbaum freifen. Ich aber kenne Sie. Ihr Aeußeres und Ihr Inneres sind gar nicht von einander zu trennen. Und das macht Sie gerade liebenswerth. Offen wie Ihr Antlitz ist auch Ihre Seele, treu und ehrlich, wie die eines schönen, guten Kindes, dem man nicht böse sein kann. Aber — nicht wahr, ich darf das ruhig berühren — Sie stecken bis an die Schultern im Kampf mit den Kleinlichkeiten des Daseins, und wenn ich Ihnen auch rüchellos mein Vermögen übergeben würde, es würde Ihnen nicht möglich sein, ohne eine gewisse humoristische Behandlung kleiner Tagesfragen, kleines Gelebens auszukommen, Dinge, die mich weilsen liegen. Und zum Beweis sage ich Ihnen, daß ich mich amüsieren habe, wie ich höre, Sie malten Plakate, wenn's nötig wäre, um ohne fremde Hilfe durch die Welt zu kommen. Also gerade das, was ein anderes liebedes Weib noch mehr an Sie fesseln würde, hat mich erschreckt, wenn ich das läche Amüsament so nennen darf. Ja, ich habe mich sogar in Gedanken dagegen aufgelegt, zwischen Ihren Plakaten von Ihnen gemalt zu werden. Das ist gewiß höchst lächerlich, und ich betenne meine Schuld ja auch ganz offen. Aber ich kann ohne einen gewissen Rahmen nun einmal nicht leben. Wollte

ich das jetzt, wo wir uns noch unter der Einwirkung tiefer und glücklicher Gedanken befinden, verschweigen, so würde ich zwei Menschen ins Unglück treiben. Sie und mich."

Er hatte, aus allen seinen Himmeln geschleubert, zugehört, und doch konnte er ihr nicht Unrecht geben. Nichtsdestoweniger aber kämpfte er dagegen an.

"Zugestanden, was Sie sagen — glauben Sie nicht, daß eine gewissen Zeit genügt, um mancherlei abzuschleifen, um einen Punkt zu erreichen, bis zu welchem wir uns entgegengewandt können?"

"Sie wiegte nachdenklich den Kopf."
"Sie werden den Punkt sicher erreichen," antwortete sie, "dafür bürgt Ihre Energie. Und Sie würden ihn auch besapfen, auch wenn Sie sich auf ihm höchst ungemüthlich befänden. Sie würden sich mir zuliebe in unsern ersten Kreisen zu acclimatisiren suchen, aber Sie würden nicht derselbe bleiben."

Er wollte abwehrend entgegenen, aber sie beharrte dabei.

"Nein, nein, widersprechen Sie nicht. Sie glauben mich jetzt heiß zu lieben, weil ich Ihnen schön erscheine, aber bald werden Sie mich ausstudiert haben, und was dann von mir übrig bleibt, das ist nichts für Sie warmherzigen Menschen. Was Sie gebrauchen ist ein Weib, nicht allein fürs Auge, sondern beinahe mehr noch fürs Herz. Denn Sie sind ein großer Gemüths Mensch, Ernst."

Es war das erste Mal, daß sie ihn so nannte, und mit Ungestüm rang sich seine Leidenschaft wieder durch.

"Helene!" rief er und streckte seine Hände nach ihr aus.

Sie fühlte sich ergriffen und legte ihre Hände in die seinen.

"Ja, ja," nickte sie, "ich hab Dich lieb gewonnen, wenn Dir das ein Trost zu hören ist. Du siehst nun, daß es auch mir nicht leicht fallen wird, mich wieder zurückzufinden. Aber ich bin erfahrener als Du. Wir würden uns mit unserer gemeinsamen Liebe und entgegengesetzten Gewohnheiten unglücklich machen."

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Koch; 4. im Dienste der Stadigartenverwaltung: Jakob Philipp Maier. Dem Alte wohnten sowohl die Mitglieder der städtischen sozialen Kommission wie die Vorstände der städtischen technischen Kommission an.

Das Kirchenkonzert am Sonntag in der Evang. Stadtkirche bietet ein interessantes Programm. Außer den Tonsätzen altbekannter italienischer Meister auf dem erstschönen Instrument das der menschlichen Stimme am nächsten kommt und das Menschengemüth am tiefsten ergreift, werden wir auch eine eigene Komposition des berühmten Cellisten zu hören bekommen. Die Gesangsstücke bieten selten gehörte Proben unserer herrlichen deutschen Kirchengesänge aus älterer Zeit, während auf der Orgel Kompositionen der großen modernen französischen Meister zu Gehör kommen, welche dem umfangreichsten aller Instrumente ganz besonders glanzvolle Effekte zu entlocken verstehen. So wird das Konzert dem Kunstverständigen wie dem einfachen Liebhaber ernster Musik besonderen Genuß bereiten.

Geisterfahrungen im kleinen Saal der Festhalle. Am kommenden Sonntag, 4. Febr. und Montag, 5. Febr., Abends 8 Uhr, wird der kaiserlich russische und schwedische Hofkünstler Dr. Epstein anti-spiritistische Seancen veranstalten. Ein Wiesbadener Blatt schreibt über diese Vorführungen: Die anti-spiritistische Seance des Herrn Dr. Adams Epstein hat bei überraschend großem Andrang des Publikums einen nach jeder Hinsicht interessanten Verlauf genommen. Herr Dr. Epstein ist keiner der gewöhnlichen und bekannten Zauberer, er ist ein Antispiritist von interessanter Originalität und beherrscht sein Gebiet mit einer Vollkommenheit, wie man sie nur selten findet. Dr. Epstein ist aber noch mehr, er ist ein angenehmer und amüsanter Plauderer, der das Auge des Publikums nicht übermüdet und durch eingestreute Erklärungen und humorvolle Dialoge stets für erfrischende Abwechslung sorgt. Was er vorführt, ist mitunter räthselhaft. Besonders erstaunlich ist sein „Tischrücken“. Ein einfacher Holztisch, der vom Publikum untersucht worden ist, rückt und hüpfet auf Kommando, ja noch mehr, Dr. Epstein bewirkt sogar durch einfache Handbewegungen, ohne den Tisch zu berühren, daß dieser sich scheinbar ohne physische Kraftzufuhr selbst erhebt und umwirft. Der räthselhafte Tisch beantwortet auf verschiedene an ihn gestellte Fragen durch gewisse Bewegungen. Bald sagt er „Ja“, bald „Nein“, immer ist die Antwort zutreffend. Nicht minder interessant sind Dr. Epsteins Kraftexperimente, das Fesseln einer Holzlange an eine glatte, geöffnete Handfläche durch Magnetismus und seine Experimente mit der geheimnißvollen Schiefertafel, auf der Schriftzüge und Zeichnungen erscheinen, deren Verfasser niemand kennt.“ (Siehe auch Infrat.)

Karlsruhe, 2. Febr. Tagesordnung der Strafkammer II. Samstag, den 3. Februar, Vormittags 9 Uhr: 1. Johann Wöhrle aus Gutach wegen Vergehen gegen § 210 Ziffer 1 u. 2 der Konkursordnung; 2. Philipp Jakob Weber aus Düren wegen Diebstahls; 3. Karl Adolf Burger aus Springen wegen Körperverletzung; 4. Alfons Deuring aus Treibhaus wegen Diebstahls; 5. Friedrich Stuber aus Derrizingen wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung; 6. Marie Wb geb. Leibfried aus Dillingen wegen Körperverletzung; 7. Ernestine Herrmann geb. Rothacker aus Pforzheim wegen Uebertretung des § 361 Ziff. 9 R.-St.-G.-B.

Telegramme der „Bad. Presse“.

(Originalmeldungen des Wolff'schen Depeschenbureaus und des Bureau Herolds.) Berlin, 2. Febr. Zuber Kaiserrede des Erzbischofs Sinar von Köln schreibt die Germania: „Da uns so gleich ernste Zweifel aufstiegen, ob der Inhalt der Rede des hochwürdigsten Erzbischofs Sinar in den Blättern auch nur annähernd richtig wiedergegeben sei, haben wir es für nöthig erachtet, zunächst Erkundigungen darüber einzuziehen, worauf uns von authentischer Seite telegraphisch die Meldung wurde: „Kein Wort wahr“. Es ist uns zugleich eine Mittheilung des Wortlauts des vom hochwürdigsten Erzbischof Sinar ausgebrachten Trinkspruchs in Aussicht gestellt, den wir baldmöglichst wiedergeben werden.“

hd Berlin, 2. Febr. Das Befinden des Finanzministers Dr. Miquel ist noch immer kein befriedigendes. Namentlich ist die Nachtruhe durch Hustenreiz sehr gestört. — Im Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber war auch gestern Abend keine Besserung eingetreten. Die beiden ihn behandelnden Aerzte sprachen sich in einer gegen Abend stattgehabten Konferenz dahin aus, daß vorläufig kein Grund zu Befürchtungen vorliege.

hd Berlin, 2. Febr. Der „Voss. Zig.“ zufolge liegt es im Plane kolonialer Kreise, eine besondere Expedition zur Erforschung unserer Kolonien auf Vorkommen und Anbau von gewerblich fließenden Pflanzen und Bäumen auszurüsten. Es sind bereits geeignete Persönlichkeiten für die Expedition gewonnen. Die deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie in Freiberg i. S. hat sich bereit erklärt, die nöthigen Untersuchungen und Feststellungen der Brauchbarkeit der Objekte vorzunehmen.

hd Aachen, 2. Febr. Im Streitgebiet ist eine starke Abtheilung Gen darmen eingetroffen und hält theilweise die Gruben besetzt. Die Kohlscheiber Gruben sind am Wenigsten vom Auslande erfasst, am meisten die Gruben Maria in Höngen, wo die gesammte Belegschaft ausständig ist. Dagegen dürften der Streit im Wurm-Revier voraussichtlich von längerer Dauer sein. Die Direktion will den Streitenden die Wohnungen kündigen und auch die Söhne der Streitenden entlassen.

hd Wien, 2. Febr. Nach dem Scheitern der Verhandlungen des Ostrauer Einigungsamtes erklärten die Arbeiterführer, daß die Bergarbeiter des Ostrauer Reviers noch 14 Tage aushalten könnten. Die Zahl der Streitenden in diesem Revier übersteigt schon 20 000. In Wittkowitz wurde gestern Abend der Betrieb kaiserlicher Eisens- und Röhrenwerke eingestellt.

Paris, 1. Febr. Das Organ der Assumptionisten „La Croix“ theilt mit, es habe zahlreiche Geldspenden für die mit der Gefaltspitze bestrafte Bischöfe erhalten.

Paris, 2. Febr. Monsignore Foucher, der am 28. Januar an das Blatt „L'Univers“ telegraphirte, daß der Papst jede Rundgebung für die Assumptionisten für gefährlich erachte, erklärte dem Berichterstatter des „Figaro“ in Rom, daß diese Depesche vom Papst selbst veranlaßt worden sei.

Paris, 2. Febr. Bisher haben weder Perreux noch Zola Vorladungen zum Prozesse Zola — wegen „Beleidigung“ des Kriegsgerichts im Falle Esterhazy — erhalten.

London, 2. Febr. Laut einer New-Yorker „Globe“-Meldung herrscht in Kentucky offener Bürgerkrieg. Der Republikaner Taylor hat den Gouverneursposten usurpirt und Liz hat die Legislatur willkürlich vom demokratischen Frankfort nach dem republikanischen London verlegt. Demokratische Abgeordnete suchten gestern in Frankfort zusammenzutreten, woran sie das Militär verhinderte. Sie weigerten sich, Taylor anzuerkennen und nach London zu gehen. In verschiedenen Theilen des Staates kam es zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Banden beider Parteien. Sobel lebt noch, sein Mörder ist noch frei. M. R. N.

Konstantinopel, 2. Febr. Anlässlich des Beiramfestes empfing der Sultan gestern, nachdem er die Moschee besucht hatte, die hohen Würdenträger zum Handkuß. Später nahm der Sultan die Gratulation des diplomatischen Korps entgegen.

Konstantinopel, 2. Febr. Gestern Vormittag wurde ein mit dem Postzuge eingetroffener und „Französische Post“ adressirter Briefbeutel mit Einschreibbriefen erbrochen aufgefunden. Die an hiesige Bankhäuser adressirten Briefe waren geöffnet und ihres Inhaltes beraubt. Welcher Betrag im Ganzen gestohlen worden ist und wo die That verübt wurde, ist noch nicht festgestellt.

England und Transvaal.

Da man in weiten Kreisen über die Stärke der britischen Gesandtschaften, die jetzt so viel genannt werden, nicht unterrichtet ist, so stellt die „Köln. Z.“ das Wesentliche nochmals zusammen. Die taktische Einheit der britischen Infanterie ist das Bataillon, sodas im Kriege der Regimentsverband gänzlich gelöst ist; wir sehen denn auch jetzt Bataillone des selben Regiments auf allen drei Kriegsschauplätzen verstreut. Nummern, die zusammen mit dem Regimentsnamen genannt werden, bezeichnen daher stets das Bataillon, nicht das Regiment. Das Infanteriebataillon im Kriege zählt Mannschaften und Offiziere zusammengezählt, 1019 Köpfe; es besteht aus acht Kompagnien. Das Kavallerieregiment zu vier Eskadrons umfaßt insgesamt 667 Köpfe an Offizieren und Mannschaften und 618 Pferde, wovon jedoch nur 582 mit Karabinern bewaffnete Leute, eine weitere Zahl geht als Bedeckungsmannschaft für den aus 20 Wagen bestehenden Regimentstrain ab, sodas das Regiment eine bereitete streitbare Stärke von 6 Offizieren und 112 Mann die Eskadron hat. Die Feldartillerie wird im Kriege in Abtheilungen formirt, die reitenden zu 2, die fahrenden zu 3 Batterien, die Batterie hat 6 Geschütze, die reitende Batterie 170 Mann, 181 Pferde, die fahrende Batterie 161 Mann, 124 Pferde. Einer Infanteriedivision werden drei fahrende Batterien zugetheilt. Somit setzt sich z. B. die 8. Infanteriedivision, unter dem Befehle des Generalmajors Rundle, die aus der 16. und 17. Infanteriebrigade besteht, die Sanitäts- und Trainmannschaften usw. eingerechnet, insgesamt zusammen aus 9601 Mann (Offiziere eingeschlossen) 1548 Pferde, 2579 Maulthieren und 19 Geschützen (18 Geschützen der drei fahrenden Batterien und 1 Geschütz der Munitionskolonne). Die große Anzahl Pferde erklärt sich daraus, daß bei sechs Infanteriebataillonen je eine bereitete Kompagnie zu 142 Pferden eingehilft worden ist. Diese 8. Division ist übrigens die letzte, deren Aufstellung noch aus dem verfügbaren Bestande an regulären Truppen erfolgen kann. Noch weitere Nachschübe könnten nur aus Milizen und Freiwilligen bestehen.

London, 2. Febr. Die neuen Lee-Enfield-Karabiner, welche an die in den nächsten Tagen nach Südafrika abgehende 4. Kavalleriebrigade abgeliefert wurden, sind als unbrauchbar zurückgenommen und die Truppen wieder mit ihren alten Karabinern ausgerüstet worden. Es zeigte sich, daß die neuen Karabiner, wenn sie nur wenig im Gebrauch waren, auf 100 bis 250 Meter zu kurz visirt sind und daß auch die Nadel, welche auf die Patrone aufschlägt, in vielen Fällen zu kurz ist, so daß bis zu 45 Prozent der Schüsse dieser Gewehre versagen. Die bereits abgegangenen Volontiers sind ebenfalls mit diesen Gewehren versehen. Die Stimmung in allen Kolontierskreisen gegen das Kriegsministerium ist deshalb eine sehr erditterte. Ft. Z.

Spearmanskamp, 2. Febr. Dundonald's Kavallerie führte gestern einen Rekognoszierungszug gegen Hengerspoort aus. Der Feind wurde nicht gesehen.

London, 1. Febr. Dem Kriegsamt sind heute keinerlei Nachrichten vom Tugela zugegangen.

hd London, 2. Febr. Das Kriegsamt demontirt die Meldung von einer neuen Schlacht am Tugela.

Aus dem englischen Parlament.

London, 2. Febr. Im Unterhaus führte Edward Grey aus: Einige Staatsmänner sowie einige Zeitungen suchten den Eindruck zu erwecken, als wäre es unmöglich gewesen, diese Debatte zu veranlassen und fortzuführen, wenn jene, die daran theilnehmen, den Ernst der Lage des Landes würdigten. Allein gerade die ernste Lage des Landes rief die Debatte hervor. Die Rede Wyndhams habe der Regierung wieder mehr Halt gegeben und einiges dazu gethan, die düstere Stimmung, von der das Land befallen sei, zu beheben. (Beifall.) Grey bestreitet, daß es Absicht des Antrages sei, die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Opposition zu verdeden. Die Opposition könne mit ihrem Tadel für die Vorgänge nicht zurückhalten, aber sie sei bereit, der Regierung ihre Unterstützung in Zukunft nicht zu versagen. Wir sind bereit, den Krieg bis zu Ende durchzuführen. Balfour verwarf den Werth der Hilfe, die wir zu leisten beabsichtigten, herabzusetzen und unterstellte uns, wir beabsichtigten, dem Kriege Einhalt zu thun, sobald die Buren aus dem britischen Gebiete vertrieben seien. Mein Parteigenosse Asquith erklärte in einer Versammlung, der Krieg müsse durchgeführt werden, bis die britische Flagge in Prätoria und Johannesburg gehißt sei. Balfour unterbricht den Redner mit den Worten: „Wenn dies die Politik der Opposition darstellt, so habe ich nichts daran auszusprechen.“ (Beifall.) Grey fährt fort: Die Ziele, welche ich erreicht sehen möchte, bei deren Erreichung ich der Regierung meine äußerste Unterstützung leisten werde, sind hauptsächlich zwei: Erstens, gleiche Rechte zwischen den Weissen in Südafrika (Beifall), zweitens, daß nie wieder in Südafrika ein Arsenal oder eine Ansammlung von Kriegsmaterial unter einer anderen Kontrolle als der britischen soll zu Stande kommen können. (Lauter Beifall.) Wenn diese Ziele, die erreicht werden müssen,

Die Ziele der Regierung sind, wird sie meine Unterstützung haben. Die Regierung hat keinen ungerechten Krieg provoziert, auch ist es nicht wahr, daß in diesem Kriege die Burenregierung der Kämpfer für ihre Freiheit sei. Das Tabak- und Wein-Verbot ist durch die Reden der Minister veranlaßt; der gegen ihr Verhalten gerichtete Tadel ist berechtigt.

hd London, 2. Febr. Im Unterhaus schlug der Abgeordnete Labouchere vor, die Debatte zu vertagen. Die Regierung widerlegte sich dem. Es kam zur Abstimmung, wobei 156 Stimmen gegen die Vertagung und 136 für dieselbe abgegeben wurden. Die Regierung hat also eine Majorität von nur 20 Stimmen erhalten.

hd London, 2. Febr. In aller Bestimmtheit verlaudet, daß vollständige Uneinigkeit im Kabinete herrscht. Eine Rekonstruktion desselben steht unmittelbar bevor.

Das Ausland. hd Brüssel, 2. Febr. Die Petition, welche in ganz Belgien organisiert wurde, um den Präsidenten Mac Kinley zu bitten, die Vermittelung im südafrikanischen Kriege zu übernehmen, hat bereits über 100,000 Unterschriften aufzuweisen.

London, 1. Febr. Eine Reutermeldung erklärt, die Nachricht, daß die Truppen in Dmdurman gemuntert hätten, sei unzutreffend. Das Gerücht sei auf die Thatfache zurückzuführen, daß zwei Bataillone dem Befehl auf Zurückziehung der scharfen Patronen unwillig ausnahmen, weil sie darin einen Ausbruch des Mißtrauens erblickten, ohne sich jedoch der Ausführung des Befehls thätlich zu widersetzen. Sonst sei nichts vorgekommen, was die allgemeine Disziplin der Garnison berührt. (Reuter vergißt hierüber ganz, den Grund des Rücktritts des ägyptischen Oberkommissars mitzutheilen. D. R.)

Petersburg, 2. Febr. Der russische Vizekonsul in Prätoria theilte telegraphisch mit, daß die Sanitätskolonne der russischen Armee dort eingetroffen und von Präsident Krüger empfangen worden sei.

Telegraphische Kursberichte vom 2. Februar.

Table with multiple columns listing financial data for various locations including Frankfurt a. M., London, Berlin, and others, with sub-sections for 'Nachbörse' and 'Wetterbericht'.

Wetterbericht des Centralb. für Meteorol. und Hydrogr. vom 2. Februar 1900.

Die Luftdruckvertheilung, welche gestern noch sehr unregelmäßig gewesen war hat sich seitdem wesentlich einfacher gestaltet. Während ein barometrisches Maximum Skandinavien und die Ostsee bedeckt, liegt über Nordspanien eine Depression, welche weit in das Binnenland hereinreißt, bei östlichen Winden ist es hier deshalb vorwiegend trüb, doch fällt nur stellenweise etwas Niederschlag. Die Temperaturen lagen am Morgen östlich vom Rhein unter dem Gefrierpunkt, am meisten (-9 Grad) wieder in München. Bei leichter Zunahme des Frostes ist Fortdauer des trüben Wetters mit Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns for date, barometric pressure, temperature, wind, and other weather observations for Karlsruhe.

Höchste Temperatur am 1. Febr. 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 0.0. Niederschlagsmenge am 1. Febr. 0.1 mm.

Schiffsnachrichten des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1. Febr. Der Dampfer „Brins Heinrich“ hat gestern Nacht Calte passirt, „Berra“ ist gestern Nachmittag 12 Uhr in New-York angekommen, „Trave“ ist gestern Nachmittag 4 Uhr von Southampton abgegangen, „Baha“ ist heute Vormittag 7 Uhr in Bremerhaven angekommen.

Holzlieferung.

Die Groß- und Kleinhandlung... Die Gemeinde Eggenstein...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Eggenstein... Samstag den 10. d. Ms.

Holzversteigerung.

Das Groß- und Kleinhandlung... Samstag den 10. Februar 1900.

Jagd-Verpachtung zu Neuburg a. Rh. (Pfalz).

Samstag den 10. Februar... Das Bürgerweiseramt.

Gesangverein Maschinenbauer.

Samstag den 10. Februar... General-Versammlung

Dampfbäder, Heissluftbäder, Massage.

mit nachfolgender gründlicher Massage... Friedrichsbad, 136 Kaiserstraße 136.

Die Vogelhandlung.

Kreuzstraße 20, empfiehlt: alle Sorten in- und ausländische Sing- u. Neströgel.

Schinken!

Empfehle meine anerkannt vorzüglich gut geräucherten kleinen Schinken im Gewichte v. 4-5 Pfd., per Pfd. 80 Pfg.

Zum zweijährig freiwilligen Militärdienst.

Können sich Schneider, Schuhmacher, Sattler meiden.

Haus-Verkauf.

In einem aufblühenden Fabrikorte der bad. Pfalz, Bahnhofsstation mit 14000 Einwohnern.

Rattenfänger, Mädchen.

Ein ordentliches Mädchen wird sofort gesucht.

Für tüchtige Tailnarbeiterinnen.

Straße 44, 3. Stock.

Inventur-Ausverkauf. Eine große Partie Kleiderstoffe, einfarbig u. gemustert, darunter hochfeine Qualitäten, das Meter 85 Pfg., M. 1.20, 1.50, 2.--, 2.50, 3.--, früher M. 1.50 bis 6.50.

Codes-Anzeige. Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel V. Bigenhofer, Privatmann, gestern Abend 7 Uhr sanft verschieden ist.

Frau Marie Schwab, Oberpostsekretärs-Wittwe. Roggwyl, den 2. Februar 1900. Die trauernden Hinterbliebenen.

Festhalle, kl. Saal. Sonntag, 4., Montag, 5., Dienstag, 6. Febr., 8 Uhr Abends: Anti-Spiritistische Séancen von Dr. Adams Epstein.

Geschäfts-Verlegung. Zahn-Atelier von Jos. Müller befindet sich jetzt wegen baulicher Veränderung im Hause nebenan Kaiserstraße Nr. 52, 2 Tr. hoch.

Kaufmann. Ein ordentlicher junger Mann mit guter Schulbildung, welcher die Ubrmacherei gründlich erlernen will, findet auf Dienten gute Lehrstelle unter günstigen Bedingungen bei C. Reinholdt Sohn, Groß- Uhrmacher, Karlsruhe, Kaiserstraße.

Erfahrener Kaufmann. Techn. gebildet, energisch und umfänglich, sucht Stellung in Fabrikation oder größerem kaufm. Unternehmen. Gefällige Offerten unter Nr. 2878 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stelle-Geuch. Ein Fräulein, das längere Zeit im Kaufmannsstande tätig war, in einfaßer Buchführung, im Maschinen-schreiben bewandert, sowie eine schöne Handschrift besitzt, auch einige Kenntnisse in Stenographie erworben hat, sucht sofort oder später Stellung. Offerten bittet man unter Nr. 2926 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu lassen.

Welche Krankheiten werden mit Fango behandelt? Ganz allgemein genommen, sind es alle diejenigen Krankheiten, deren Heilung in Schlamm- und Moorbädern versucht wird. Vor diesen aber hat der Fango den großen Vorteil für sich, daß er in allen denjenigen Fällen ohne Bedenken angewendet werden kann, wo heiße und Moorbäder wegen des Herzens oder wegen der Niere, wegen Reizung u. Konaktionen etc. riskiert sind.

